

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

21.2.1869 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Februar.

N. 44.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Erpedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Zweites Bulletin

über

das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

In dem Befinden Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs ist eine unverkennbare Besserung eingetreten. Die Schmerzhaftigkeit der leidenden Theile, sowie das Fieber haben sich erheblich vermindert.

Karlsruhe, den 20. Februar 1869.

(gez.) Dr. Schrickel.
" Dr. Friedreich.

Telegramme.

Wien, 19. Febr. Der Budgetauschuss des Reichsraths hat durch Ausschlag der Stimme des Obmanns den Antrag auf theilweise oder ganze Entziehung der Personaleinkünfte renitenter Mitglieder des Klerus verworfen, weil die Regierung die Vorlage von Gesetzen zugesichert, durch welche die Renitenz beseitigt werden soll; dagegen wurde der Antrag: den Bischof von Linz auf die normalmäßige Dotation zu reduzieren, vom Ausschuss angenommen, nachdem der Unterrichtsminister erklärt hatte, daß diesbezügliche Schritte bereits eingeleitet seien.

Wien, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichsraths legte der Minister des Innern eine mit Preußen getroffene Vereinbarung wegen einer definitiven Demarkationslinie der schlesisch-preussischen Grenze vor.

London, 19. Febr. Das Parlament wird in der kommenden Woche in seiner Gesamtheit eine Adresse überreichen.

Aus Washington wird unter'm 18. Febr. gemeldet, daß das Senatkomitee für Auswärtiges den Beschluß faßte, dem Kongress die Verwerfung des Alabama-Vertrags anzuempfehlen.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Febr. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 5 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachung des Justizministeriums: Die Eintheilung der Notariatsdistrikte im Amtsgerichtsbezirk Lörrach betreffend. Dadurch wird der bisher dem genannten Notariatsdistrikt gehörige Ort Inzlingen vom 15. d. M. an dem Notariatsdistrikt Grenzach zugetheilt. 2) Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: a) Die Wahl der Kreisaußschüsse betreffend. Verzeichniß der für die Jahre 1869 bis 1871 gewählten Mitglieder der Kreisaußschüsse:

I. Kreis Konstanz. Bürgermeister Stromeyer in Konstanz, Vorstand, Redakteur Ammon in Konstanz, Domänenverwalter Futterer in Stodach, Deponom Bissig in Mooshof, Deponom Wajer in Helmendorf, Kaufmann Hegele in Wehrich, Apotheker Müller in Radolfzell; Ersahmänner: Rechtsanwalt Merk in Konstanz, Domänenverwalter Walter in Konstanz.

II. Kreis Billingen. Reallehrer Georg Kurz in Billingen, Vorstand, praktischer Arzt Werg in Böhrenbach, Weinbändler Rudolf Kienzler in Billingen, Kaufmann Bernhard Kreuzer in Billingen, Kaufmann Karl Otto von Billingen; Ersahmänner: Kaufmann Heinrich Diederich in Billingen, Bezirksarzt Hermann Ull in Billingen.

III. Kreis Waldshut. Kreisgerichtsrath Martin in Waldshut, Vorstand, Johann Nepomuk Kaiser in Bettmaringen, Bezirksförster Zöckler in Thiengen, Otto Bally von Säckingen, Franz Josef Müller von Hohentengen; Ersahmänner: Mathä Schmidt von Hefenstein, Kaver von Kilian in Waldshut.

IV. Kreis Lörrach. Gastwirth Marthas Pflüger in Lörrach, Vorstand, Gastwirth Friedrich Kottra in Riehen, Landwirth Reinhard Vogelbach in Lörrach, Johann Michael Thoma in Lodenau, Fabrikant Hermann Blankenhorn in Mühlheim; Ersahmänner: Bürgermeister Feldkirchner in Lörrach, Kaufmann Albert Ziegler in Schopfheim.

V. Kreis Freiburg. Rechtsanwalt Kasperer in Freiburg, Vorstand, Kaufmann Bluff in Freiburg, praktischer Arzt Eschbacher in Freiburg, Kaufmann Fischer in Freiburg, Fabrikant Karl Weg in Freiburg, Rechtsanwalt Buch in Freiburg, Bürgermeister Benzler in Emmendingen; Ersahmänner: Fabrikant Kliche in Freiburg, Kaufmann Heinrich Maier in Kenzingen.

VI. Kreis Offenburg. Kaufmann J. Adam Kupbaum von Offenburg, Vorstand, praktischer Arzt Dr. Schneider in Offenburg, Deponom Steiner von Strohsack, Philipp Armbruster von Wolsach, August Huth von Neureisheit; Ersahmänner: Ludwig Ronegger von Oppenau, Emil Durain von Kehl.

VII. Kreis Baden. Kaufmann Adolf Weich in Baden, Vorstand, Gerichtsnotar Hermann Höfer in Achern, Werkmeister Viktor Walzer in Rastatt, Bürgermeister Franz Conrad in Bahl, Apotheker Engelhard Sonntag in Gerolsbach; Ersahmänner: Hofgärtner Karl Gyth in Baden, Bankier Emil Wolf in Baden.

VIII. Kreis Karlsruhe. Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe, Vorstand, Gastwirth Friedrich in Durlach, Bürgermeister Pacavini in Bretten, Geheimer Referendar Walli in Karlsruhe,

rube, Fabrikant Buch in Ettlingen, Ingenieur Petermann in Bruchsal, Kaufmann Lenz von Herzheim; Ersahmänner: Kreisgerichtsrath Wieland II. in Karlsruhe, Hofbuchhändler Albert Knittel in Karlsruhe.

IX. Kreis Heidelberg. Dr. W. Blum in Heidelberg, Vorstand, Oberbürgermeister Krausmann in Heidelberg, Bezirksförster Lauroy in Einshelm, Deponom Friedrich Bengel in Trefchingen, Freiherr Karl von Gpiter in Mauer; Ersahmänner: Dr. G. Herr in Heidelberg, Rathschreiber Notar Sachs in Heidelberg.

X. Kreis Mannheim. Staatsrath August Lamey in Mannheim, Vorstand, Professor Bender in Weinheim, Apotheker Dr. Gerber in Hockenheim, Gemeinderath Hoff in Mannheim, Altbürgermeister Schäfer in Ladenburg; Ersahmänner: Friedrich Wundt in Mannheim, R. Lehmann Mayer in Mannheim.

XI. Kreis Mosbach. Forstinspektor Schreiber in Mosbach, Vorstand, Rechtsanwalt H. Hof in Laubershofheim, Bürgermeister Buchemer in Gerbach, Deponom Stein in Rubach, Pfarrer Spach in Kelsheim; Ersahmänner: Rentamtmann Achenbach in Neckarelz, Stiftungsgemeindevorstand Steiner in Mosbach.

b) Die Aufnahme von Zöglingen in die Taubstummen-Anstalt zu Meersburg im Jahr 1869 betreffend. Bis zu dem am 1. August d. J. stattfindenden Aufnahme neuer Zöglinge werden etwa 16 Plätze erledigt. Mit Bezug auf § 13 des neuen Statuts werden Eltern und Vormünder aufnahmefähiger taubstummer Kinder hiermit aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrath gedachter Anstalt unverweilt einzureichen. 3) Bekanntmachung des Kriegsministeriums: Die Errichtung eines Traindepots zu Geroltsheim betreffend. 4) Bekanntmachung des Obermedizinalrathes: Die im Frühjahr 1869 vorzunehmende medizinische Vor- und Hauptprüfung betreffend. Im Frühjahr d. J. wird sowohl eine medizinische Vorprüfung als auch eine medizinische Hauptprüfung stattfinden. Diejenigen, welche an der einen oder der anderen Prüfung Theil nehmen wollen, haben sich längstens bis 14. März d. J. bei dem Großh. Obermedizinalrath zu melden.

II. Dienstverleugung. Die Stelle eines Bezirksarztes in Waldkirch.

Stuttgart, 18. Febr. Nach dem „Nürnb. Corr.“ soll sich Hr. v. Wittnach jetzt definitiv bereit erklärt haben, bei der Zollparlamentarwahl in Mergentheim-Geraabrönn als Kandidat aufzutreten. Zugleich hat er seinen alten Wählern schriftlich mitgetheilt, daß seine Ansichten über die Kompetenz des Zollparlamentes sich nicht geändert hätten, bezw. daß er noch auf dem Standpunkte des bekannten Protestes der süddeutschen Abgeordneten stehe. Bei der Nachwahl in Ulm wird von großdeutscher Seite jetzt vielfach Rechtskonsulent Beyer als Kandidat genannt.

München, 18. Febr. Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 18. Febr. Schulgesetz. (Fr. J.)

Abg. Fischer ist gegen alle Modifikation des Art. 3 (Religionsunterricht) und für die Fassung des Ausschusses. v. Hoffmann bekämpft die Modifikationsanträge vom protestantischen Gesichtspunkt aus. Dr. Kuland und v. Steinsdorf sind gegen den Antrag des Dr. Edel. Dieser läugnet, daß sein Antrag protestantischen Interessen zuwiderlaufe. Die Kammer votirt „Schluß“. Der Minister des Innern erklärt sich für den Edel'schen Antrag. Dr. A. Schmidt begründet einen Zusatz zu dem Artikel, welcher die Einsprache der Kreis-Verwaltungsbehörden gegen Verfügungen der kirchlichen Oberbehörde in Bezug auf Anordnung und Leitung des Religionsunterrichts und des religiös-sittlichen Lebens von Gesehen und Verordnungen abhängig macht. Abg. Kraußold (protest. Pfarrer) beantragt folgende Fassung: „Der Religionsunterricht in den Volksschulen wird als wesentlicher Schulunterrichtsgegenstand zunächst von den betr. Lehrern für die ihrer Konfession zugehörigen Kinder erteilt. Den Geistlichen der verschiedenen Konfessionen ist es unbenommen, den Religionsunterricht für die ihrer Konfession angehörigen Kinder in den Schulen ihres Pfarrsprengels und in gemischten Schulgemeinden auch außerhalb desselben entweder ganz oder theilweise selbst zu übernehmen, oder durch ihre Stellvertreter erteilen zu lassen.“ Abg. Reger (kathol. Pfarrer) beantragt folgende Fassung: Bei Ertheilung des Religionsunterrichts ist, abgesehen von Weich, Kommunion- und Firmungsunterricht, die bestehende Schulordnung zu beobachten. Antragsteller bemerkt, er lege keinen besondern Werth darauf, daß sein Antrag ins Gesetz eingefügt würde, wenn der Minister eine beruhigende Erklärung abgebe. Dr. C. Barth motivirt seine Modifikation, wonach die Ertheilung des Religionsunterrichts zunächst Sache des Pfarrers und seines Stellvertreters sei und ausschließlich dem Lehrer übertragen werden könne. Dieser Antrag wird jedoch nicht genügend unterstützt und kommt deßhalb nicht in weiteren Betracht. Nachdem der Kultusminister den verschiedenen Anträgen entgegengetreten, wird endlich zur Abstimmung über den Art. 3 geschritten. Der Antrag des Abg. C. Barth (zu Absatz 1) wird mit großer Mehrheit abgelehnt; der Antrag des Abg. Dr. Edel wird mit 78 gegen 58 Stimmen ebenfalls abgelehnt und der Absatz nach der Ausschussfassung angenommen. Dasselbe ist bei den übrigen Absätzen der Fall, welche alle in der Ausschussfassung genehmigt werden, unter Ablehnung der betr. Modifikationsvorschläge; Abg. Reger hatte seinen Antrag zurückgezogen, nachdem eine beruhigende ministerielle Erklärung erfolgt war.

München, 19. Febr. (Allg. Ztg.) Die Abgeordneten-Kammer hat heute bis 43 Schulgesetzartikel meist nach den

Ausschussbeschlüssen angenommen; Barth's Antrag: den Gemeinden die Befugniß zur Gründung von Kommunalschulen einzuräumen, wurde abgelehnt. Die Herstellung eigener Gebäude für das Turnen ist fakultativ, nicht obligatorisch.

Darmstadt, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kamen der Gesetzentwurf, die Verschwendung explosibler Gegenstände mit der Post, dann mehrere Vorlagen, die Ausbehnung schon im Großherzogthum bestehender Geseze auf die neu erworbenen Landesheile betr., zur Berathung und wurden fast unverändert angenommen. Ein Antrag von Fint, die Errichtung von Fabrik- und Gewerbsgerichten betr., wurde mit Rücksicht auf die zu erwartende Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes abgelehnt, dagegen der Vertrag zwischen dem Großherzogthum Hessen und den vereinigten Staaten von Amerika wegen der Staatsangehörigkeit der Auswandernden genehmigt. Die nächste Sitzung ist kommenden Montag; in derselben wird das Einkommensteuer-Gesez zur Berathung kommen.

Kassel, 18. Febr. (Nürnb. Corr.) Der Finanzminister hat eine Herabsetzung des Gesamtbetrages der eingeschätzten Gewerbesteuer um 10 Proz. in der Art angeordnet, daß die einzelnen Steuerklassen jedoch eingehalten werden. Die Einschätzungskommission hat diese dankbar anerkennende Verfügung in der Weise zur Ausführung gebracht, daß sie die oberen Steuerklassen bestehen ließ und die Herabsetzung der unteren z. B. von 6 auf 4, und von 4 auf 2 Thlr. bewirkte, was wohl auch unter den gegebenen Verhältnissen das richtigere Verfahren sein möchte.

Berlin, 19. Febr. Se. Maj. der Königl. empfing heute Morgen den aus Kassel hier eingetroffenen Oberpräsidenten v. Möller. — Vorgefern waren die Mitglieder des Norddeutschen Bundesrathes bei den Königl. Majestäten zur Tafel.

Das Bundeskanzleramt hat den nächstjährigen Etat für den Rechnungshof des Norddeutschen Bundes aufgestellt. An Besolungen mit Einschluß von 1000 Thalern als Wohnungsschädigung für den Oberpräsidenten, enthält dieser Etat die Summe von 54,200 Thlr. und zwar für 1 Direktor, 5 Räte, 28 Rechnungsrevisoren, 4 Registratoren, 3 Kanzleisekretäre und 2 Kanzleidiener. Dazu kommen an sonstigen persönlichen Ausgaben noch 2300 Thlr. und an sachlichen Ausgaben 3200 Thlr., insgesammt also 59,700 Thlr.

Der Etat der Bundes-Postverwaltung für das Jahr 1870 ist in Einnahmen auf 21 Mill. 970,170 Thlr. veranschlagt, 75,640 Thlr. weniger, als im Vorjahr. Unter den Einnahmen ist der Ertrag des Briefports auf 16 Mill. 817,120 Thlr. angesetzt; das Personengeld auf 3 Mill. 68,900 Thlr.; der Ertrag aus den Gebühren für die Bestelung der Postsendungen am Ort der Postanstalten auf 421,350 Thlr.; der Ertrag aus solchen Bestellungen im Umkreis der Postanstalten auf 671,870 Thaler. Letztere Gebühren sind für 1870 um 150,000 Thlr. niedriger berechnet, als im Vorjahr, weil die zunehmende Fraktionierung durch Freimarcken diese Einnahmen schmälert. Auch für das Personengeld ist gegen das Vorjahr ein Minderbetrag angesetzt, und zwar von 50,000 Thlr., weil die Eröffnung einiger neuen Eisenbahnen die Benützung der Personenpost verringert. Andere Einnahmeposten wurden höher als im Vorjahr veranschlagt. Die Gesamtausgaben sind für 1870 auf 21 Mill. 586,899 Thlr. berechnet, 89,608 Thlr. mehr, als im Vorjahr. Im Ganzen ergibt sich aus dem nächstjährigen Postetat ein Ueberschuß von 383,271 Thlr., gegen das Vorjahr ein Minderbetrag von 165,248 Thlrn. Nach den Bestimmungen der Bundesverfassung kommen von diesem Ueberschuß als Antheile: auf Preußen 266,819 Thlr.; auf das Königreich Sachsen 51,102 Thlr. u.

Heute Abend beginnen im Ministerium des Innern mit Vertretern des Abgeordnetenhauses die Besprechungen über eine Reform der Kreisverfassung. Die Besprechungen mit Vertrauensmännern des Herrenhauses werden morgen ihren Anfang nehmen. Bei allen diesen Konferenzen führt der Minister Graf v. Eulenburg den Vorsitz. Wie verlautet, ist es die Absicht des Grafen v. Bismarck, den Beratungen beizuwohnen, so oft seine Zeit es ihm gestattet.

Italien.

Florenz, 16. Febr. (Fr. Ztg.) In der Abgeordneten-Kammer wurde heute auf Antrag des Finanzministers beschlossen, die Debatte über das Budget sofort zu beginnen, und damit einen Tag um den andern fortzuführen. An den Zwischentagen soll über die Verwaltungsreform weiter berathen werden. — Eine mit Präzisionswaffen ausgerüstete Bande, aus bekannten Feinden der Dynastie bestehend, hat sich im Distrikt von Casina gebildet und beraubt die Regierungskassen. Dem Steuerernehmer stellte der Bandenchef über die geraubten Gelder einen Schein aus, und bereits ist es zu einem Kampf mit den Karabinieri gekommen. Die Bande streift nun zwischen San Polo und Montecchio. Das Unwesen wird nicht lange dauern, da von mehreren Punkten aus Truppen dorthin dirigirt wurden. — Bei Monteforte ist die Post von Banditen angefallen worden; sie öffneten die Briefe und nahmen die Banknoten heraus und ließen den Postwagen dann weiter fahren.

Florenz, 18. Febr. Die „Italia“ publiziert den Text der Proklamation des Kabinetts Raimis, datirt vom 6. Februar. Die Proklamation erklärt, so schmerzlich auch für Griechenland die Annahme der Bedingungen der Deklaration der Konferenz sei, so wäre die Annahme doch nicht im Stande, die Zukunft Griechenlands zu binden, noch seine Hoffnungen zu durchkreuzen. „Wir hätten — sagt die Proklamation — das Vaterland verrathen, wenn wir uns in einem Augenblick dem Krieg ausgesetzt hätten, in dem die Armee nicht bereit und die Nation sich nicht bewaffnen konnte, und in dem Europa so wenig geneigt schien für Alles, was den allgemeinen Frieden fördern konnte.“

Rom. Die in San Michele gefangenen römischen Oktober-Aufständischen, etwa 65, wurden dislocirt, d. h. in segreta geschafft, um durch den Richter des Fiskus, Maggi, das Ergebnis der bisherigen Verhöre zu erfahren. Es sind die am wenigsten Bedrohten, meist Jünglinge aus guten Familien und junge Beamte, die sich auf der Wiese der Marmorata am Abend des 22. Okt. den Truppen ohne Widerstand ergaben, aber mit den Waffen in der Hand.

* Der Korrespondent der „Ball-mall Gazette“ in Rom schreibt unterm 12. Febr. von einer großen Aufregung, welche anlässlich einer Depesche des Marquis v. Lavalette an den Marquis v. Banneville im Vatikan herrschte. Besagte Depesche habe dem Wunsche der französischen Regierung Ausdruck gegeben, daß der hl. Vater bei dem östlichen Konzil keinerlei Fragen zur Erörterung bringen möge, welche die Harmonie des französischen Klerus zu stören geeignet seien. Als die bedeutendste dieser Fragen ist das Thema des Gallikanismus hervorgehoben, welches im Fall einer Diskussion die französische Geistlichkeit in zwei feindliche Lager trennen würde. Im Vatikan habe diese Depesche große Aufregung verursacht, da sie einen der Hauptpunkte aus dem Programm des Papstes wegstreiche; doch werde man sich ihr schließlich fügen, da sie eben von Frankreich kommt.

Frankreich.

* **Paris, 19. Febr.** Das „Offizielle Journ.“ enthält folgende Mittheilung:

In ihrer 7. Sitzung, die sie heute (18. Febr.) im Hotel des Ministeriums des Auswärtigen gehalten hat, nahm die Konferenz, nachdem sie von der Antwort der griechischen Regierung auf die Erklärung vom 20. Jan. Kenntnis genommen, Akt vom Beitritt des Athenischen Kabinetts zu den in jenem Dokument ausgesprochenen Prinzipien. Die Konferenz erklärte hierauf die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ipso facto wiederhergestellt und beauftragte ihren Präsidenten, den genannten zwei Regierungen ihren Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihren Rathschlägen Gehör geschenkt. Nach Erläuterung dieser Formalitäten sprach die Konferenz ihre Auflösung aus.

Die „Patrie“ schreibt:

Wir haben zuerst die Reise des Fürsten von Montenegro nach St. Petersburg angeknüpft und über seinen Aufenthalt in der Hauptstadt Anglands genaue Details gegeben. Wir bringen in Erfahrung, daß die türkische Regierung, die den Phasen dieser Reise gefolgt ist und die die ganze politische Bedeutung kennt, sofort Maßregeln ergriffen hat, um ohne Säumen die bereits seit lange projektirten Festungswerke an der Grenze von Bosnien und Montenegro errichten zu lassen. Die ersten Arbeiten haben am 12. Febr. begonnen. Sie haben zum Zweck, die Pässe zu befestigen, die nach Serbien führen, um im Fall einer Schilderhebung der Montenegrer die Verbindungen mit Serbien abzuschneiden zu können. In diesem Augenblick ist Montenegro ruhig, aber die Pforte weiß, auf welche Art die Aufstände dort vorkommen und wer die Mächte sind, die Interesse haben, sie hervorzurufen.

Die „France“ läßt sich aus Madrid schreiben, daß der König Ferdinand die Thronkandidatur definitiv abgelehnt hat. — Demselben Blatt zufolge wird Hr. D. Lozaga wahrscheinlich morgen nach Paris zurückkehren. — Rente 71.35, Cred. mob. 296.25, ital. Anl. 58.20.

Spanien.

* **Madrid, 16. Febr.** Man schreibt dem „Constitutionnel“: Die Thronkandidaturfrage verdient mit jedem Tag mehr Aufmerksamkeit. Die provisorische Regierung würde, bevor sie die Gewalt in andere Hände lege, lebhaft wünschen, diese Frage, wenn auch noch nicht definitiv gelöst, doch der Lösung in befriedigender Weise nahe gebracht zu sehen. Unglücklicherweise haben die Spaltungen im Schoße der Regierung nicht zu erlöschen aufgehört, und von deren 9 Mitgliedern sollen 4 die Kandidatur des Herzogs von Montpensier und 4 die des Königs Fernando von Portugal begünstigen, während Hr. Romero Ortiz mit seiner Meinung zurückhält. Das Problem ist mithin ganz immer noch dasselbe und Niemand vermag zu sagen, was aus dem Schoße der Cortes hervorgehen wird. Die Frage wird übrigens nicht so schnell zur Entscheidung kommen als man erwartet, und manches Ereigniß kann noch eintreten, welches geeignet ist, die Gemüther völlig umzustimmen. Eine Thatsache ist unbefreitbar die nämlich, daß die Kandidatur Don Fernando's seit einiger Zeit in Spanien außerordentlich an Popularität gewonnen hat. Das größte Hinderniß für sie liegt im Widerstand des portugiesischen Volks, welches eifersüchtig auf seine Selbständigkeit in der Wahl des Erregenten einen ersten Schritt zur Verwirklichung der Iberischen Union erblickt. Auch bekämpfen alle Organe der portugiesischen Presse diese Kombination auf das nachdrücklichste. Privatkorrespondenzen gehen sogar so weit, zu behaupten, daß, wenn Don Fernando im Widerspruch mit seinen persönlichen Neigungen die spanische Krone dennoch annehmen würde, dies leicht in Portugal eine Revolution hervorrufen könnte, die seinen Kindern den Thron kosten dürfte.

Die schlimmen Nachrichten aus der Savanna folgten sich ohne Unterbrechung. Heute Morgen theilte man mir folgendes Telegramm vom 14. d. mit: „Die Aufstände mehren sich, die Freiheiten sind suspendirt worden. Ein Kriegsgericht ist niedergesetzt worden, um das Verbrechen der insidencia (Untreue) zu richten.“ Man sagt, daß die Regierung über die Lage Cuba's ernstlich beunruhigt ist und eine neue Expedition von 10,000 Mann vorbereitet. Der General Cabellero de Kobas ist bestimmt, den General Dulce zu ersetzen, der schon in Folge seines kranklichen Gesundheitszustandes der Lage in Cuba nicht gewachsen ist; außerdem wird auch seine Befähigung stark bezweifelt. Auch dem Brigadier Escalante ist ein Kommando bestimmt. Eine Privatdepesche berichtet, daß in den Gewässern ein amerikanisches Zahr-

zeug aufgefunden worden ist, welches den Insurgenten Munition und Waffen zuführte.

* **Madrid, 19. Febr.** Die Kommission der Cortes, die damit beauftragt war, die Wahlen von Barcelona zu prüfen, konstatiert, daß nur leichte Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind und bringt in Vorschlag, sie gültig zu erklären. Die Cortes werden Samstag definitiv konstituiert sein. Das jetzige Bureau wird vollständig wieder gewählt werden. Die Regierung wird sodann ihre Vollmacht niederlegen. — Man glaubt zu wissen, daß die Cortes ihren Dank an die provisorische Regierung votiren und den Marschall Serrano ersuchen werden, das Ministerium zu bilden. Es scheint gewiß, daß alle jetzigen Minister ihre Portefeuilles behalten werden.

Die „Madr. Zig.“ meldet, daß Hr. Rascon zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister Spaniens für Preußen und den Norddeutschen Bund ernannt worden ist.

Gestern hat die Sitzung der Cortes $\frac{3}{4}$ Stunden gedauert und ist ohne Zwischenfälle vorübergegangen. Sie war vollständig den Wahlprüfungen gewidmet.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Febr. Im Folkething erklärte der Finanzminister Jonnesbech unter lebhaftem Beifall, daß er seinen Gesetzentwurf, betreffend eine extraordinäre Steuer für das nächste Finanzjahr, zurücknehme. Es sei zwar nicht seine Absicht, das Prinzip, außerordentliche Ausgaben für das Vertheidigungs- und Eisenbahnwesen nicht durch den Reservesfonds abhalten zu lassen, aufzugeben, für jetzt aber machen die Umstände die neue Steuer (1 Mill. Thlr.) entbehrlich. Es seien außerdem im Finanzgesetz ca. 400,000 Thlr. erspart, namentlich im Militär-Etat; ein älterer Rest aus den Herzogthümern zum Betrag von 230,000 Thlr. sei ohnedies in diesen Tagen eingegangen, weshalb die Unterbalance nur auf 200,000 Thlr. komme. (Die budgetirte betrug 850,000 Thlr.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Febr. (Hamb. R.) In der Zweiten Reichstagskammer hat der Abg. Redakteur Hedlund aus Gothenburg einen Entwurf zu einem neuen Pressegesetz eingebracht. Der Vorschlag bezweckt die Durchführung vollständiger Pressefreiheit ohne alle hindernde Maßregeln, und zwar in dem Sinn, daß auch Konzeptionen für die Herausgabe von periodischen Zeitschriften wegfallen sollen. Auf der andern Seite soll jedoch der Redakteur einer Zeitung verpflichtet sein, seinen Namen auf jede Nummer des von ihm geleiteten Blattes setzen zu lassen. Ferner bezweckt der Antrag die Aufhebung verschiedener, jetzt bestehender Pressevergehen, als Gotteslästerung, Verläumdung des reinen evangelisch-lutherischen Glaubensbekenntnisses u. dgl.; die Ermächtigung des Redakteurs, die Verantwortlichkeit bezüglich einer unrichtigen Angabe durch eine Berichtigung beseitigen zu können, die Herabsetzung der Geldstrafen im Allgemeinen und die Zusammenführung der Geschworenengerichte zur Aburtheilung von Pressevergehen nach denselben Normen, welche in jeder Stadt für die Wahlen zur schwedischen Zweiten Reichstagskammer maßgebend sind.

Großbritannien.

* **London, 18. Febr.** Die gestrige Nachmittagsitzung des Unterhauses war nur formellen Geschäften gewidmet und von sehr kurzer Dauer. Von allgemeinem Interesse ist daraus Nichts nachzutragen.

Der Lärm der französischen Blätter über die belgische Eisenbahn-Angelegenheit hat an der Börse wohl einige Aufmerksamkeit in politischen Kreisen jedoch bis jetzt keine sonderliche Beachtung gefunden. Die Presse bleibt ihrem in neuerer Zeit befolgten Grundsatz, ausländische Angelegenheiten objektiv zu beurtheilen und namentlich Frankreich gegenüber eine beobachtende Haltung zu behaupten, treu und wagt Recht und Unrecht gegen einander ab.

Die telegraphische Verbindung mit dem Kontinent, zumal mit Belgien und Frankreich, liegt nun schon seit Wochen sehr im Argen. Recht deutlich zeigte sich dies wiederum bei Eröffnung des Parlaments. Die Thronrede, welche hier auf vier Kabeln gleichzeitig aufgegeben worden war und innerhalb 15 Minuten Paris hätte erreichen sollen, brauchte volle 3 Stunden. Auch die Telegraphie nach Deutschland leidet unter diesem Uebelstand ganz bedeutend, da die unverfälschten unterseeischen Kabel dadurch mit Arbeit mehr als überhäuft werden.

Der Verein zur Förderung weiblicher Arbeit erfreut sich einer allgemeinen und stets wachsenden Theilnahme. Neuerdings haben die Königin Viktoria, die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Luise das Protektorat über denselben übernommen.

Die Vermählung des Ministers für öffentliche Bauten, Hrn. Lazard, mit Miss Guesf, der Tochter des verstorbenen Sir John Guesf, wird am 15. nächsten Monats stattfinden.

* **London, 18. Febr.** Unterhaus. Hr. Fawcett fragt, ob es wahr sei, daß die Regierung von Indien 6,589,100 Pfd. St. für den Krieg von Abyssinien vorgeschossen habe und daß man der Bank von Bengalen noch 3,089,100 Pfd. St. schulde. Redner fragt, wie die Zinsen zu zahlen habe, ob England oder Indien? Hr. Lowe antwortet, die Regierung von Indien habe am 17. Dezember telegraphirt, sie habe 7 Millionen Pfd. St. verausgabt, aber 4 Millionen seien ihr bereits zurückgezahlt.

Australien.

* **Abelaide, 5. Jan.** Eine wissenschaftliche Expedition ist nach dem Norden abgerüstet. Ihre Hauptaufgabe wird in Vermessungen bestehen. — Die Weigenernte wird diesmal wahrscheinlich 6 $\frac{1}{2}$ Million Bushels ergeben.

Amerika.

Neu-York, 3. Febr. (N. Handels-Ztg.) Grant wird nach Proklamirung seiner Wahl im Kongreß sich an die Bildung seines Kabinetts machen. Die Politiker wissen nicht, ob

der Mann, von dem Alles oder doch sehr Vieles abhängt, sich im geringsten durch Parteirücksichten beeinflussen lassen, ob er sich dankbar zeigen, d. h. von dem Grundsatz ausgehen wird, daß eine ihm gewährte Unterstützung auf Kosten des Volkes belohnt werden muß. Man weiß nicht, wer und ob überhaupt irgend Jemand Einfluß auf ihn haben wird. Das Alles muß sich jetzt im Verlauf weniger Wochen herausstellen, und mittlerweile ist es im höchsten Grad anzuftand, die unverwundliche Ruhe des Einen inmitten all der Aufregten zu beobachten. Es ist dies in der amerikanischen Politik ein total unerhörtes Schauspiel; denn gewöhnlich ist ein erwählter Präsident der Knecht der Partei, welche ihn gewählt, und denkt nicht daran, die Ketten von sich abzuschleifen. — Das Repräsentantenhaus hat mit der imposanten Majorität von 150 gegen 42 Stimmen beschlossen, den einzelnen Staaten folgendes als 15. Amendement zur Bundesverfassung vorzuschlagen: 1) Das Stimmrecht eines Bürgers der Verein. Staaten soll nicht durch diese oder durch einen besondern Staat entzogen oder verkürzt werden, wegen Race, Farbe oder früheren Zustandes der Dienbarkeit einer Klasse von Bürgern oder des Einzelnen. 2) Der Kongreß soll das Recht haben, die Ausführung dieser Bestimmung durch geeignete Gesetze zu erzwingen. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Senat sich mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität dem Beschluß anschließen wird: das Amendement geht alsdann sofort an die einzelnen Staaten, und es ist große Aussicht dazu vorhanden, daß drei Viertel der gegenwärtigen Legislaturen die Ratifikation vornehmen werden. — Ein höchst befremdlichen Antrag stellte der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus. Derselbe schlägt nämlich die Erklärung vor, daß, wenn Volk und Regierung der Republik St. Domingo und Hayti beschließen sollten, Theile der Verein. Staaten zu werden, die Letzteren hiergegen nichts einzumenden haben würden. Mit 110 gegen 62 Stimmen wurde dieser absonderliche Antrag auf den Tisch gelegt, und die Freunde desselben haben nur den Trost, daß doppelt so viele Stimmen für ihn abgegeben wurden, als vor einigen Wochen für die Protektorsresolution des Hrn. Banks.

Washington, 18. Febr. (Reuter's Office.) Der Senats-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete in ablehnender Weise über den Vertrag wegen der Alabama-Angelegenheit, aber günstig über den Vertrag wegen San Juan. — Das zweite atlantische Kabel hat seine Arbeit wieder aufgenommen.

* **London, 19. Febr.** Die amerikanischen Blätter haben ein Telegramm veröffentlicht, welches meldet, daß der Gesandte der Verein. Staaten in Paris, General Dix, bei einem Banquet eine Rede gehalten habe, worin er Griechenland der Sympathien der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes versichert hätte. General Dix widerlegt in kategorischer Weise diese Nachricht und erklärt, er habe niemals eine Rede über die griechische Frage gehalten. Er spricht außerdem seine Ueberzeugung aus, daß die Verein. Staaten sich aller Einmischung in die europäischen Angelegenheiten enthalten müßten.

* **Port-au-Prince, 25. Jan.** Salnave befand sich noch immer im Süden der Insel; seine Truppen halten Miragoa besetzt, und sind wieder bis in die Nähe von Aux Cayes vorgerückt. Der französische Admiral weigerte sich, die Blockade von St. Marie anzuerkennen, und hieß den Haytischen Dampfer sich zu entfernen.

Vermischte Nachrichten.

* In Stuttgart wurde am 18. d. M. die evangelische Landes-Synode durch den Kultusminister v. Goltzer feierlich eröffnet.

— In Würzburg starb am 16. Hofrath Dr. Scherer, Professor der Chemie.

— Mainz, 18. Febr. Nachdem als Ort der nächsten Sitzung des volkswirtschaftl. Kongresses Mainz bestimmt ist, hat der Gemeinderath zu diesem Zweck die Räume des künftl. Schlosses zur Verfügung gestellt. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1) Die Prinzipien für Aufnahme von Staatsanleihen, Referent Prof. Gumminghaus; 2) Einfuhrzölle: a) auf Zucker, Ref. Prince-Smith; b) auf Soda, Ref. Dr. Krensch; Ausfuhrzoll auf Lumpen, Ref. Dr. Faucher; 3) die Prinzipien der Armenpflege und Armenzucht, Ref. Prof. Dr. B. Böhmert; 4) das Aktiengesellschaftsrecht, Ref. Dr. Mer. Mayer, Synodikus in Breslau; 5) Berthölle oder Gewichtsölle, Ref. Dr. Dorn (Wien); 6) die Haftbarkeit industrieller Unternehmer für die durch ihren Betrieb (Eisenbahnen, Bergwerke u.) verursachten Eddtionen und Körperverletzungen, Ref. Dr. Braun (Wiesbaden); 7) die Haftpflicht der Transportunternehmer (Eisenbahnen, Posten u.) als Frachtführer, Ref. Dr. Dorn; 8) die wirtschaftliche Seite des ehelichen Güterrechts Deutschlands, Ref. v. Behr.

— St. Petersburg, 15. Febr. Der General der Infanterie, Generaladjutant Graf Peter v. Kleimichel, ist gestorben.

Badische Chronik.

* **Karlstraße, 18. Febr.** In seiner bekannten geistreichen und launigen Manier schildert Karl Vogt in einem Brief an die „Köln. Zig.“ die großen und kleinen Leiden eines Eisenbahn-Passagiers im Winter auf der Reise von Genf nach Leipzig, wobei mit mehr oder weniger Glück die Eisenbahn-Einrichtungen mit der politischen Verfassung der Länder, welche der Reisende durchfährt, in Zusammenhang gebracht werden.

Daß dabei die norddeutschen Bahnen schlecht wegkommen, versteht sich bei einem so entragirten Demokraten wie Vogt von selbst. Selbst den Schweizern geht es nicht am besten: das „französische System in Aferblüthe“ von Genf bis Lausanne mit der rücksichtslosesten Behandlung der als Hölle behandelten Menschheit, den abgemühten Wagen und regelnäßigen Verpflanzungen wird gehörig gegeißelt. Aber auch das deutsch-schweizerische demokratische System von Lausanne bis Basel läßt nach Vogt zu wünschen übrig. „Erste Klasse gar nicht geheizt — hat der Keil so viel Geld, um erster Klasse zu fahren, so kann er sich auch Peize kaufen.“ — So denken nach Vogt's Vorstellungen die deutsch-schweizerischen Bahnverwaltungen; „zweite und dritte Klasse

mit kleinen eisernen Windböden überbeigt, — die Republik sorgt für warme Röhre und kalte Fäße, u. s. w.

Auffallend glimpflich geht dafür Bogt mit der Straße Basel-Frankfurt, also vornehmlich der badijschen Linie, um. Lassen wir ihn hierüber selbst sprechen:

„Basel-Frankfurt konstitutionell-monarchische Staatsbehandlung, die beweist, daß die Bourgeoisie etwas zu sagen hat, den Staat regiert und nicht nur lebendes und phrasenmachendes Viehwerk ist, wie weiter nördlich. Erste und zweite Klasse mit Fußwärmern — die bloß stimmende, nicht regierende dritte Klasse friert. In jedem Coupée zwei Fußwärmer, der ganzen Länge nach, häufiger Wechsel, fast zu häufig für den Schlafenden in der Nacht. Sitze der zweiten Klasse so eingerichtet, daß man die Mittellehne aufklappen und sich der Länge nach ausstrecken kann. Offenbares Bestreben, durch möglichst gute Verwaltung die Opposition in Blutschlachten zu halten.“

Trotzdem sind wir aber dankbar genug, uns mit diesem Lobe nicht zu begnügen. Sollte dem Fortschritt Bogt's wirklich entgegen sein, daß auf der badijschen Bahn nicht nur die Wagen erster und zweiter Klasse mit Fußwärmern, sondern auch die Salonwagen erster Klasse und die Wagen dritter Klasse im Winter mit Oesen ausgestattet sind, daß also die, wie er meint, bloß stimmende und nicht regierende dritte Klasse bei uns nicht friert? Oder ist es ihm, um doch etwas auch bei uns aussetzen zu können und wenigstens von einer Opposition in „Blutschlachten“ reden zu können, auf ein bißchen Wahrheit mehr oder weniger nicht angekommen? — Wir sind nicht eitel genug, um unser heimisches Eisenbahn-Institut über jeden Tadel erhaben zu glauben, auch unsere kleine Presse an ihrem Hehl redlich dafür, daß jeder wirkliche oder vermeintliche Mißstand in diesem Gebiet ausgiebige Verwertung findet. Aber in diesen Vespredungen sollte denn doch auch dem Demokraten, wenn er im Land der „Fürstentümer“ weil, die tiefe Wahrheit über Alles geben.

Karlsruhe, 20. Febr. Gestern Vormittag bewegte sich ein großer Trauerzug durch die Straßen der Stadt, bei dem alle Stände und Bevölkerungsdichten vertreten waren. Er erwies dem am 17. d. M. verstorbenen Geh. Rath Friedr. Wilh. Fröhlich, früherer erstem Rath im Großh. Ministerium des Innern, die letzte Ehre. Der Verewigte gehörte i. J. zu den ersten Helden des badijschen Bauntenlandes, der sich in seiner langen Laufbahn die mannigfaltigsten Verdienste erworben, — ausgezeichnet durch das reichste Wissen, die unermüdete, gewissenhafteste und pünktlichste Geschäftsbehandlung, sowie durch die vollste Integrität des Charakters. Auch als Schriftsteller hat sich Geh. Rath Fröhlich in verschiedenen Branchen hervorgethan. Namentlich hat er sich ein bleibendes Denkmal durch sein Werk: „Die badijsche Gemeindeverfassung“ gesetzt. Den zahlreichen Freunden wird der tiefgeleitete und erfahrungreiche, dabei höchst liebenswürdige und fast übermäßig bescheidene Mann unvergessen sein. Ein apostolischer Leiden hat ihnen denselben schon vor einigen Jahren entzogen und ihn zur Einigkeit verurtheilt. Wir hoffen bald ausführlicheres über seinen Lebensgang nachtragen zu können.

Karlsruhe, 20. Febr. Auf Einladung der H. Oberbürgermeister Walsch, Anwalt Adv. Kufel, Handelskammer-Präsident Haas, Gewerbevereins- und Fortschrittsvereins-Vorstand Dr. Regel und Jul. Schulze traten heute Nachmittag etwa dreißig Bürger und Einwohner von Karlsruhe, darunter sämmtliche hier wohnhafte Abgeordnete, zu einer Vorgesprächung in Sachen der Begründung von Bürgerabende für hiesige Stadt zusammen. Hr. Kufel präsidirte, und leitete die einleitenden Worte die über, von welcher diese Einladung getragen wird. Darnach sollen die Karlsruhe Bürgerabende, in ähnlicher Weise wie auch anderwärts, alle Gebiete der öffentlichen Interessen, Lokales, Politisches, Soziales umfassen; sie sollen zwar von eigentlichen Parteifragen und Parteibestrebungen sich fern halten, aber nichts ausschließen, was gerade öffentlich zu besprechen wünschenswert wäre. Dabei wurde es als selbstverständlich bezeichnet, daß eine gewisse Grenze der Gefinnungs-Zusammengehörigkeit allerdings innegehalten werden müsse. — Eigentliches Widerspruchs fand die Anregung nicht, wohl aber wurde sie von mehreren Seiten aufs wärmste empfohlen und insbesondere auf den Werth hingewiesen, den diese Einrichtung für Wahlen aller Art, dann auch überhaupt für die Schulung zum politischen Leben haben werde, sowie auf den Standpunkt des Gesamtsinteresses, welcher in einem solchen Bürgerabend seine berechtigte Vertretung und sein Organ finden werde.

Zur weiteren Vorbereitung schien es angezeigt, ein Komitee niederzusetzen, welchem die Befugniß verliehen sei, sich in ausgebreitetem Maß durch Kooptation zu vergrößern, und wurde durch Affirmation beschlossen, die einladenden Personen als dieses Komitee zu bezeichnen. — Wir dürfen wohl hoffen, daß diese Sache für Karlsruhe in eben so erfreulicher Weise verlaufen wird, wie dies in anderen badijschen Städten seit der Fall gewesen.

Hr. Otto Ammon, Redakteur der Konstanzer Ztg., übersendet uns eine „thatsächliche Berichtigung“, um deren Aufnahme er unter Berufung auf das Pressegesetz ersucht. Unseres Erachtens sind wir zur Aufnahme nicht verpflichtet; um aber jeden Verdacht der Parteilichkeit abzuweihen und zugleich unseren Lesern Gelegenheit zur eigenen Prüfung zu geben, so stellen wir nachfolgend diejenigen Sätze der Konst. Ztg. und der Bad. Chronik, auf welche die „Berichtigung“ sich bezieht, neben einander. Die Konst. Ztg. hatte geschrieben: „Da die Bad. Chronik sich auf uns beruft, so müssen wir ihr sagen, daß der Wiesenthaler nach unserer Ansicht vollständig im Recht ist, wenn er den Inhalt der letzten Konstanzer Korrespondenz der Bad. Chronik angreift.“ Daraus erwiederten wir: „Wenn die Stimme vom Wiesenthal einen ehrenhaften Korrespondenten unseres Blattes „unverschämmt“ nennt, so ist dies nach der Konst. Ztg. gang in der Ordnung.“ Daß die Konst. Ztg. den gewählten injuriösen Ausdruck an sich billige, haben wir somit nicht gesagt, obwohl die Konst. Ztg. ihn damals nicht gemißbilligt hat; davon, daß sie dies nachträglich thut, nehmen wir gern Akt. Der „Angriff“ des Wörtcher Blattes gipfelte eben in dem Worte „unverschämmt“, und wir glaubten berechtigt zu sein, gerade auf dieses Wort uns zu beziehen.

Mannheim, 18. Febr. Der literarischen Verein, der vorgestern seine erste Zusammenkunft im zweiten Jahrgang des Bestehens mit Genehmigung der alten Statuten und Vorstandswahl begann, hielt Staatsrath Dr. Lamoy einen ausgezeichneten und allgemein anregenden Vortrag über die Progressiven. — Hofgerichtsadvokat Dr. Gentil hat wegen häuslichen Leids seine Stelle als Hoftheater-Kommissionar niedergelegt. Dieselbe dürfte nicht leicht wieder zu besetzen sein, da solche Ehrenstellen neben dem Zeitaufwand

für das Geschäft selbst doch immerhin mehr Last als Lust, mehr Un dank als Anerkennung im Gefolge haben. — Wir hören, daß Prof. Dr. Zimmermann, aus früheren Zeiten als Lehrer der schönen Literatur in unserer Stadt wohl bekannt und befreundet, einige Vorträge über Rüdert zu halten beabsichtigt. — Die Hindernisse, welche der Gesellschaft fürst aus Wien sich in Betreff des Lokals entgegenstellten, sind gebrochen, und nächsten Samstag wird die erste Vorstellung stattfinden.

Mannheim, 20. Febr. (Mannh. Z.) Man ist eben mit den Vorbereitungen zum Ausschlagen der Rheinschiffbrücke beschäftigt und soll dieselbe bis nächsten Montag wieder aufgestellt werden.

Zu Ruff, A. Ettenheim, ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. ein ziemlich erheblicher Brand ausgebrochen, welcher erst in der Frühe des folgenden Morgens gelöscht werden konnte. Das Haus, in welchem der Brand seinen Ausgang nahm, brannte nebst Scheuer und Stallung vollständig nieder, außerdem drei benachbarte Scheuern; das Vieh konnte gerettet werden. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt.

Vom Oberrhein, 19. Febr. Die vorjährigen Marktgräber Weine haben ihren alten Ruf nicht zu Schanden gemacht. Wir hören von Sachkennern, daß ihre Qualität jene des Biers noch weit übertrifft, und wenn schon das Maßgewicht die Ziffer von 90 und einigen Graden durchweg erkennen ließ, so hat doch ihre Güte seit dem Herbst sich außerordentlich vermehrt. Die Vorräthe sind an einzelnen Orten beträchtlich reduziert worden und die Preise seit dem Monat Januar um 2 bis 3 fl. per Ohm in die Höhe gegangen. Die Ausfuhr ist namentlich im Amt Mühlheim zur Zeit eine ungewöhnlich lebhaft.

In Säckingen waren nach dem „Bad. Beob.“ doch 33 Personen dem Allgem. deutschen Arbeiterverein beigetreten.

Das Anzeigebrett für die Erzdiözese Freiburg bringt einen Hirtenbrief des Hrn. Bischofsverwesers Dr. Rübel gegen die landesherrliche Verordnung vom 28. Jan., die weltliche Feiertage der Sonntage und Festtage betrie. Derselbe erklärt in ziemlich gemäßigter Sprache, daß diese Verordnung an dem jetzigen Sachverhalt weiter nichts ändere, als daß der kirchliche Feiertag an den dort angegebenen Tagen der polizeiliche Schutz entzogen sei; nach wie vor sei es Pflicht der Katholiken, die von der Kirche als Feiertage bezeichneten Tage als solche anzuerkennen und zu halten. Doch solle vorkommenden Falls, wo die Vornahme einer Arbeit als notwendig ersehe, der Dispens nicht vorenthalten, überhaupt die kirchliche Disziplin so mild wie möglich gehandhabt werden.

Schon wieder eine Opferstock-Veranbung. Bei Hüfingen wurden die Opferstöcke der Friedhof- und der Koretto-Kapelle erworben und ihres Inhalts, welcher wohl 15—17 fl. betragen mochte, beraubt.

Konstanz, 19. Febr. Die Laffalleaner haben ihren erwarteten Besuch gestern auch unserer Stadt zu Heil werden lassen. Sei es nun, daß es die Folge der nicht genügend bekannt gewordenen Ankündigung und des ungünstig gewählten Lokals (Gasthaus zum Schiff) war, oder daß der Grund in den eigenhümlichen Verhältnissen der hiesigen Arbeiter, zumal der Fabrikbevölkerung lag: die Versammlung war wenig besucht, und den Hauptbestandtheil derselben bildeten mehr Neugierige aus allen Ständen der Gesellschaft. Hr. v. Bonhoff ersetzte die Versammlung mit der Aufforderung, einen Präsidenten für die Verhandlungen zu wählen. Alle die dazu vorgeschlagenen Herren lehnten ab, und es währte eine geraume Zeit, bis der unterdessen erschienene Vorstand des hiesigen Arbeiter-Fortschrittsvereins, Hr. Schaller, die Leitung annahm. In gewandter Rede entwickelte die H. Hauslein, Bonhoff, Kösch das Laffalle'sche Programm und forderten zum Beitritt in den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein auf. An Lust zu entgegenen schien es fast gänzlich zu fehlen, bis Hr. Vikar Holdermann das Wort ergriff, um nach Darlegung der Schwierigkeiten und Gefahren, die mit der Durchführung dieser Bestrebungen verbunden seien, die Schulze-Delich'schen Ideen als einzig zweckmäßige und des Arbeiterstandes würdige zu empfehlen. Nach ihm sprach Hr. Redakteur Ammon, welcher einzelne Punkte (Geschäftsrisiko, Produktionsgenossenschaft, Frauen- und Kinderarbeit, allgemeines und direktes Wahlrecht) näher und gründlicher beleuchtete und nach einer Entgegnung von Seiten des Hrn. Hauslein nochmals erwiederte. Dem in der „Konst. Ztg.“ ausgesprochenen Wunsch, daß die hiesigen Arbeiter selbst die Diskussion übernehmen sollten, wurde zwar auch Genüge geleistet, aber in einer sehr unerquicklichen Weise. Ein junger Arbeiter, der zudem gestand, daß er erst 14 Tage in Konstanz sei, betradtete diesen Abend als Gelegenheit, einige unreiche Späße anzubringen, und fand durch einen der H. Agitatoren seine gebührende Zurückweisung.

Im Allgemeinen hat das Auftreten der Laffalleaner auf die Anwesenenden keinen ungünstigen Eindruck gemacht; ihre Haltung war anständig, ihre Rede klar und sachkundig, ihre Entgegnung schlagfertig und gewandt. Es gelang ihnen, einige wenige Unterschriften zu gewinnen, wenn auch, wie voraussichtlich war, der eigentliche Boden für die Popularität ihrer Bestrebungen unter den hiesigen Arbeitern gänzlich fehlt.

Man schreibt uns aus dem Oberland: Unser Prognostikon, daß im Monat Februar die Äquatorialströmungen vorherrschen und die Witterung eine wesentlich warme sein werde, hat sich bisher durchaus bewahrheitet. Sowohl die Temperatur als der Luftdruck waren bei uns höher als die normalen, und das Barometer zeigte an mehreren Tagen den seltenen Stand von 775 MM. Während im Norden der Luftdruck ohne Ausnahme die geringsten Werthe behielt, lag das Maximum desselben ständig im Süden und Südwesten, und das Barometer steht heute in Schweden und Rußland um 30 MM. tiefer als in Italien und der Türkei. Daraus folgt, daß auch in der letzten Woche des laufenden Monats die warme Witterung überwiegen wird. Für die folgenden Monate März und April dürften ohne Zweifel kältere Tage bevorstehen; im März wird vorwiegend eine größere Bewegung der Atmosphäre und eine rasche Temperaturabnahme stattfinden, — im April nach aller Wahrscheinlichkeit Schneefall erfolgen. Tritt die letztere Eventualität ein, so dürfen wir für das laufende Jahr einer günstigen Ernte und einem qualitativ guten Herbst entgegensehen.

Karlsruhe, 20. Febr. Sichern Bernehmen nach wird Frl. Carlotta Patti auf ihrer gegenwärtigen Kunstreise auch hier an treten, um sich im Laufe des nächsten Monats hören zu lassen. Er

Königl. Hoheit der Großherzog haben der gefeierten Sängerin das hiesige Hoftheater für ihr Konzert zur Verfügung zu stellen gerührt. Frl. Carlotta Patti, von der Natur mit einer phänomenalen Stimme ausgestattet, und außerdem eine Künstlerin ersten Ranges, ist von früher her hier noch in so gutem Andenken, daß wir über sie nicht viel zu sagen brauchen. Um ihren Konzerten noch mehr Reiz und Anziehungskraft zu geben, hat Frl. Patti sich mit bedeutenden Künstlern zu gemeinsamem Wirken vereinigt. Unter diesen heben wir erstlich Hrn. Theodor Ritter hervor, der sich als Pianist und Komponist einen bedeutenden Platz in dem musikalischen Frankreich erobert hat. Feuriger Verehrer unserer deutschen klassischen Meister, hat er es verstanden, in den berühmten Pariser Volkskonzerten ihre Werke zum vollen Verständnis der Zuhörer zu bringen, so daß er durch die seltene Kunst, die Schöpfung eines Beethoven, Mendelssohn u. s. w. im wahren Geiste dieser berühmten deutschen Komponisten vorzutragen, eine hervorragende Stelle unter den Pianisten einnimmt. Hr. Sarasate, Violinist, bisher in Deutschland noch unbekannt, einer der beliebtesten und geschicktesten Künstler des Pariser Publikums, wird in dem gedachten Konzert ebenfalls mitwirken, und glauben wir bestimmt, daß es ihm auch gelingen wird, bei den deutschen Kunstfreunden dieselben Erfolge wie in Frankreich zu erringen. Hr. Marchetti, Baritonist, mit einem prächtigen Organ und vorzüglicher Schule, sowie Hr. Gallois, Begleiter und Organist, beide Künstler ersten Ranges, werden den Vorgenannten würdig zur Seite stehen. Wir machen unser kunstsinziges Publikum auf diesen seltenen Genuß besonders aufmerksam.

Die Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

Neuigkeiten der Ausstellung: Eine eiserne Viehwage zu 30 Zentner Tragkraft von Joh. Schweizer in Mannheim. Muster von Kobaltbronze von Dr. Winkler, Pfannenstiel bei Aue in Sachsen. Ein Universalmeßapparat für alle Flüssigkeiten, namentlich für den Verkauf des Petroleums von G. Schmidt in Wien. Proben von Pergamentpapierfabrikaten, als gepreßtes, gefärbtes Papier, Gießblei, Papp, Pergament, Eisblei, Bettunterlagen u. von A. Epstein in Wien. Eine Kollektion Filz-Strick- und Häkelnadeln aus Hartgummi von der amerikanischen Gummiwaarenfabrik in Mannheim. Verschiedene Fabrikate, als Manschetten, Kragen, Feder u. aus Glaswolle von J. Brunfont in Wien. Ein Petroleumschapparat von Stahl und Schröder in Nürnberg. Ein Bierfahapparat von V. Witter in Weimar. Muster von Schokoladefabrikaten von H. Zellmeil in Karlsruhe. Zwei Siphons für mofstrende Getränke von J. Grimm, Blechner in Karlsruhe. H. Beck's Album von Alben von Müller und Gräß in Karlsruhe. Vier Petroleumlampen mit neu konstruirten Rundbrennern von F. Habenschütz in Gießen. Ein Fußwärmer nebst künstlicher Fühlsohle von Christoph de Christoph Butkhard in Basel. Eine Turmuhr mit konstanter Kraft von Gebr. Lorenz in Dinglingen. Ein amerikanischer, elastischer Vetroß von Furtwängler und Schöne in Furtwangen. Inhalt der letzten Nummer der „Bad. Gewerbezeitung“: Die Anomalie und die Luftpumpen-Gismaschine. Neuer Bügelstein. Literarische Erzeugnisse in sog. zweiten Ausgaben. Holzspaltmaschine. Prob-schneidemaschine. Bügelbrett. Wachsmanagen. Glaswolle. Der Anhydroschtopf. Edel's Handels-Auslastungsrechner. Berechnung der Biegekrümmung. Die Reymann'sche kalorische Maschine.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Solfatia“, Kapitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, erpedit von Hrn. Aug. Volten, William Miller's Nachf., am 17. Febr. von Hamburg via Havre nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 38 Passagiere in der Kajüte und 257 Passagiere im Zwischendeck, sowie 500 Tons Ladung.

Hamburg, 12. Febr. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Solfatia“, Kapl. Trautmann, am 2. Februar von New-York abgegangen, ist nach einer ausgezeichneten schnellen Reise von 9 Tagen 7 Stunden heute Morgen 9 Uhr in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 11 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 49 Passagiere, 73 Briefstücke, 700 Tons Ladung, 536,400 Doll. Contanten.

Frankfurt, 20. Febr. — Uhr — Min. Nachm. Deherr. Kreditaktien 275, Staatsbahn-Aktien 308 1/2, National 54, Steuerfreie 52 1/2, 1840r Loose 80, Deherr. Valuta 96 1/2, 4vros. bad. Loose —, Amerikaner 82 1/2, Gold 133 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

19. Febr.	Baromet.	Thermometer.	Windrichtung.	Windgeschw.	Himmelsmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27" 9,1"	+ 3,6	0,92	S.	gg. bed.	trüb, regn., gefinde
Morg. 2 "	27" 8,9"	+ 7,5	0,73	N.	gg. bed.	trüb, regn., gefinde
Nacht 9 "	27" 9,1"	+ 5,2	0,95	N.	gg. bed.	trüb, regn., gefinde

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 21. Febr. 1. Quartal. 23. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Ein armer Missionar, Charakterbild mit Gesang in 5 Bildern, von Otto Devrient; Musik von Karl Will.

Dienstag 23. Febr. 1. Quartal. 25. Abonnementsvorstellung. Die weiße Dame, komische Oper in 3 Akten, von Boieldieu. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Ausnahmsweise wird die gewöhnliche Folge der Abonnementsmummern wegen der Donnerstag und Freitag stattfindenden Aufführung der Trilogie „Wallenstein“ unterbrochen.

Theater in Baden.

Mittwoch 24. Febr. Der Postillon von Conjean, komische Oper in 3 Akten, von Adam.

5% Prioritäts-Anleihe

BERLIN-POTSDAM-MAGDEBURGER EISENBAHN-GESELLSCHAFT

von 2,000,000 Thaler.

Subscription auf 2 1/2 Millionen Thaler Nominal.

Durch Privileg vom 11. Januar 1869 ist der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft zum Behuf des Baues der von derselben projektierten neuen Strecken...

2 1/2 Millionen Thaler Nominal

zur öffentlichen Subscription aufgelegt. Dieselbe findet statt:

Dienstag den 23. Februar a. c. in den üblichen Geschäftsstunden

bei den in den öffentlichen Blättern noch bekannt zu gebenden Stellen, insbesondere

in Mannheim und Heidelberg bei Herren Köster & Cie.

Subscriptions-Bedingungen.

- 1) Der Emissionspreis ist auf 99 1/2 % fixirt. 2) Im Fall der Ueberzeichnung findet eine entsprechende Reduktion der Zeichnungen statt. 3) Die Einzahlung des Subscriptionspreises mit laufenden Zinsen hat nach veröffentlichter Repartition bei der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgte...

Bank für Handel und Industrie.

Vorläufige Ankündigung. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kön. Hoh. des Grossherzogs Im Grossh. Hoftheater zu Karlsruhe Montag den 15. März 1869 Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von Fräulein Carlotta Patti

im Verein und unter Mitwirkung der Herren Marochetti, Bariton; Theodor Ritter, Pianist und Compositeur; Sarasate, Violinist, und Gallois, Organist; sämtlich aus Paris. Näheres bringt das Programm. 3. v. 418.

Medizinische Botschaft. Das ein Kranker auch ernährt werden müsse, weiß zwar jeder Laie, aber nicht, welches die zweckmäßigsten Diät- und Heilmittel sind. Er findet darüber in den meisten medizinischen Journalen Belehrung; sie verweisen ihn größtentheils auf die Malzfabrikate des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin...

Die Bender'sche Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben

beginnt ihren Sommerkurs 5. April. Weinhelm a. d. Bergstrasse, 3. v. 391. Grossherzogthum Baden.

Dr. D. Bender.

Associege such. Besizer einer Wasserkraft von circa 60 bis 70 Pferden nebst Gebäulichkeiten suchen zur Grünbung eines industriellen Geschäftes einen technischen Associe. Demjenigen würde der Vorzug gegeben, welcher die beste Ausnutzung der Wasserkraft mit guter Rentabilität nachweisen kann.

Circa 10,000 fl. im Ganzen zu 5% auf Realhypothek im badischen Unterlande auszuliehen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl. 3. v. 419.

Wirthschafts-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wirthschaftsgebäude, mit Gastwirthschaftsgerechtheit, großer Wirthschafts- und 14 Wohnzimmern und Waschküche, sehr geräumigen Oekonomiegebäulichkeiten, 3 gewölbten und 3 Balkentellern, gebederter Kegelbahn, großem Hof und etwa 1 Morgen Gemüsegarten, ist eingetretener Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

bere aber wegen der in nächster Nähe stehenden Weinproduktion zu einer Weinhandlung oder zum Betrieb einer Champagnerfabrik. Reflektanten ersuchen Näheres durch das öffentliche Geschäftsbureau J. Saif in Offenburg.

Weinversteigerung.

3. v. 410. Karlsruhe. Aus den Bestellungen Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl von Baden werden in dem Palais d'Orangerie Nr. 32/36 - Mittwoch den 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, folgende selbstgelegene und rein gehaltene Weine von den beigelagerten Jahrgängen, nämlich: 1866r Staufenberg Klingelberger, Cleuner und Gemüschter 78 1/2 Dhm, 1867r Staufenberg Klingelberger, Cleuner Gurebel, Weißbergh und Gemüschter 103, 1867r Staufenberg Moser 18, 1865r Klingelberger 10, 1867r Schafberger Riesling, Rüchler und Moser 37 1/2, 247 Dhm

Öffentlich versteigert werden. Karlsruhe, den 19. Februar 1869. Vermögensverwaltung Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl von Baden.

Stammholz-Versteigerung.

3. v. 394. Nr. 193. Zeutern, Bezirksamt Stralsund. Am Montag den 1. März d. J., früh 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Vessinger, im Gabelschlag 112 zu Boden liegende Eichstämme, worunter mehrere nahezu 100 Kubfuß enthaltend, mit Vorfrist bis Michaeli d. J. einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu hiebst einladet, Zeutern, den 19. Februar 1869. Der Gemeindevorsteher, G. Schmitt, Bürgermeist.

Verwaltungssachen.

3. v. 367. Nr. 1506. Adelsheim. Schreiner Linus Stolz von Sedach wird als Agent des Feuer-Assekuranzvereins zu Altona für den diesseitigen Amtsbezirk beauftragt. Adelsheim, den 16. Februar 1869. Großh. bad. Bezirksamt. Stad.

3. v. 401. Nr. 2029. Einsheim. Georg Holzwarth Wittwe, Katharina, geb. Lafner, und deren Sohn Georg Holzwarth, ledig, von Adersbach, wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger derselben haben sich binnen acht Tagen entweder außergerichtlich mit ihnen abzufinden, oder ihre Ansprüche gerichtlich zu wahren, da denselben nach Ablauf gedachter Frist der Paß ausgefolgt wird. Einsheim, den 15. Februar 1869. Großh. bad. Bezirksamt. Ditto.

Bermischte Bekanntmachungen.

3. v. 408. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) In Großh. Hartwald, Distrikt Bamwald, werden versteigert: Dienstag den 23. d. M.: 7700 forene Balken, 7 Loose Schlagraum. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem großen Kreuzplatz, am h. g. Kniezinger Bräu. Karlsruhe, den 19. Februar 1869. Großh. Bezirksforsthe Eggenstein, v. Kleiser.

3. v. 403. Nr. 79. Stühlingen. Aus den Domänenverordnungen des Forstbezirks Stühlingen, d. VII. Tannleau, Abtheilung 1 und 2, werden am Mittwoch den 24. Februar d. J., mit Vorfrist bis Martini, öffentlich versteigert:

50 taunene Klöße, 1 eichener Klotz; 8 Kistr. tannenes, 2 Kistr. buchenes, 1/2 Kistr. apfelnenes und 1 1/2 Kistr. forenes Scheitholz, 4 Kistr. tannenes, 13 1/2 Kistr. buchenes, 3 Kistr. apfelnenes und 9 1/2 Kistr. gemischtes Prügelholz; 425 buchene und 925 gemischte Wellen, sowie mehrere Loose Schlagraum. Die Zusammenkunft ist Morgens früh 11 Uhr auf dem Kränlinger Bergbaue an der Landstraße von Stühlingen nach Neßlingen. Stühlingen, den 18. Februar 1869. Großh. bad. Bezirksforsthe. Zircher.

3. v. 406. Neckargemünd. (Holzversteigerung.) Mittwoch den 24. Febr. 1869, des Morgens 10 Uhr, versteigern wir in der Post zu Wiesloch aus dem Domänenwald Heidenwald: 32 Kistr. buchene Scheiter, 4 Kistr. eichene Scheiter, 14 Kistr. buchene und eichene Prügel, 6 Kistr. Stockholz, 1000 Wellen. Donnerstag den 25. Febr. 1869, des Morgens 10 Uhr, im Hirsch zu Wimmersbach aus dem Domänenwald Heidenwald: 5 1/2 Kistr. forene Prügel, 7800 Stück gem. Wellen; aus dem Pöberg: 29 eichene Klöße, meist Wagnerholz, 5 Kistr. buchene, 18 Kistr. eichene Scheitholz, 6 Kistr. buchene, 18 Kistr. eichene Prügel, 2700 Stück gem. Wellen.

3. v. 404. (Ruh-, Bau- und Schwellenholz-Versteigerung im Forstbezirk Schwetzingen.) Freitag den 26. Febr. 1869, des Morgens 10 Uhr, in der Krone zu Dammthal aus dem Heidenwald: 2 Eichen; aus dem Judenwald: 7 Eichen, 1 Buchenloß; aus dem Hellmuth: 271 Eichen, 18 Birken, 10 birken Wagnerstangen. Neckargemünd, den 19. Februar 1869. Großh. bad. Bezirksforsthe. Schabinger.

3. v. 404. (Ruh-, Bau- und Schwellenholz-Versteigerung im Forstbezirk Schwetzingen.) Donnerstag den 25. Februar, früh 9 Uhr, im Adler zu Ostersheim werden die durch den Auftrieb der Bahnlinie im Biezelshlag sich ergebenden Ruh-, Bau- und Schwellenholzer losweise öffentlich versteigert. Solche befinden sich: 120 Stück forenes Bau- und Ruhholz, 32 dts. Leichel von 10' Länge, 800 Stück zu Querschnitten abgelangte forene Stämme und Klöße. Gegen genügende Bürgschaftleistung wird für das Bau- und Ruhholz unverzinsliche Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. für das Schwellenholz aber bis 15. Mai d. J. bewilligt werden. Schwetzingen, den 18. Februar 1869. Großh. bad. Bezirksforsthe. Kron.

Bergebung von Asphaltierungsarbeiten.

Das Trottoir unter der Ginstelgasse auf dem Bahnhofe in Dos bei Baden soll auf eine Fläche von 20000 Quadratfuß (1800 Quadratmetres) mit einer 5 Linien (15 Millimètres) dicken Asphaltdecke, welche auf ein 4 Zoll (12 Centimètres) starkes Betonfundament aufgetragen wird, im Monate Mai d. J. hergestellt werden, wozu der Uebernehmer die erforderlichen Materialien zu stellen und Asphalt von bester Qualität zu verwenden hat. Die schriftlichen Angebote, worin der Bezugs- oder Stammort des Asphaltes anzugeben ist, sind längstens bis zum 8. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle franco einzusenden. Baden, den 18. Februar 1869. Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt. Der Vorstand. Der Bezirksingenieur. Dillhoff.